№ 196. Sonnabend, den 23. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Volksschulgesetz.

Kaum war die Mittheilung des „Reichsanzeigers" erschienen, daß dem Landtage in seiner nächsten Session Entwürfe wegen einer Reform der Landgemeinde-Ordnung, eines Volksschulgesetzes und einer Steuerreform vorgelegt werden sollten, als auch schon „gut unterrichtete" Zeitungen in der Lage waren, einige Andeutungen über den Inhalt machen zu können. Bei näherem Zusehen fand man aber bald, daß eine Reform der Landgemeinde-Ordnung aus der Rede, welche Herr Herrfurth in der letzten Session des Landtages gehalten hatte, und die Steuerreform aus den häufigen Kundgebungen Miquels, als dieser noch unverantwortlicher Abgeordneter war, konstruirt worden waren. Die gesetzgeberische Vorarbeit des Herrn v. Goßler blieb zunächst von jenen „Eingeweihten" verschont, einmal, weil der Ausdruck „Volks"schulgesetz einigermaßen überraschte, dann aber auch, weil die zahlreichen Reden, welche Herr v. Goßler dem Volsschulwesen gewidmet hat, ebensowenig verrathen, wie er sich ein Volksschulgesetz denkt, als wie seine nicht minder zahlreichen Reden über das höhere Unterrichtswesen von seinen Plänen wegen einer Reform erkennen lassen. Jetzt endlich behauptet eine durch ihre früheren offiziösen Beziehungen bekannte Berliner Korrespondenz, das Dunkel lichten zu können, welches über dem „Volksschulgesetz" bisher schwebte, und aus inneren Gründen ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Volksschulgesetz sich auf die Punkte beschränken wird, welche von ihr aufgeführt werden. Darnach würde es sich um ein Gesetz über die Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer, d. h. um die Durchführung der in den Artikeln 24 Absatz und 3 25 Absatz 1 und 2 der preußischen Verfassung niedergelegten Grundsätze, welche bis jetzt lediglich Grundsätze geblieben sind und keine politische Bedeutung erlangt haben, handeln. Artikel 24 Absatz 3 lautet: „Die Leitung der äußern Angelegenheiten der Volksschule steht der Gemeinde zu. Der Staat stellt, unter gesetzlich geordneter Betheiligung der Gemeinden, aus der Zahl der Befähigten die Lehrer der öffentlichen Volksschulen an." Artikel 25 Abs. 1 und 2 haben folgenden Wortlaut: „Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschule werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens ergänzungsweise vom Staat aufgebracht. Die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben bestehen. Der Staat gewährleistet demnach den Vokschullehrern ein festes, den Lokalverhältnissen angemessenes Einkommen." Artikel 26 der Verfassung, welcher lautet: „Ein besonderes Gesetz regelt das ganze Unterrichtswesen" wird hiernach noch immer ein Versprechen bleiben, dessen Erfüllung nicht abzusehen ist. Schon die oktroyirte Verfassung von 1849 enthielt die gleiche Zusage und der Minister von Ladenberg arbeitete auch ein Gesetz aus, mußte aber sehr bald Herrn von Raumer Platz machen, welcher ein Gesetz für überflüssig hielt und lieber mit den „Regulativen" regierte. Auch unter dem Ministerium der „neuen Aera" kam es zu keinem Unterrichtsgesetze, obwohl es Herr von Bethmann-Hollweg in Aussicht stellte. Sein Nachfolger von Mühler legte 1867, 1868 und 1869 Gesetzentwürfe über die Einrichtung und Unterhaltung der Volksschule, die Pensionirung und Pensionsberechtigung der Lehrer und die Beseitigung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts vor: Der letztere wurde vom Abgeordnetenhause kurzweg abgelehnt und die ersteren beiden sind nie zur Erledigung gekommen. Der Minister Falk konnte ein Unterrichtsgesetz nicht zu Stande bringen, obwohl er es mehrfach in Aussicht gestellt hat. Es scheiterte an dem Widerspruche Camphausens, der die Kosten nicht zu bewilligen können glaubte, noch mehr aber an dem des Fürsten Bismarck. Der jetzige Unterrichtsminister hat zwar einige Punkte schon durch besondere Gesetze zu einer (theilweise nur provisorischen) Regelung zu bringen gewußt; der umfangreichste und schwierigste Theil seiner Aufgabe steht ihm aber noch bevor. Das Gesetz, welches das ganze Unterrichtswesen regeln soll, wird so bald nicht zu erwarten sein, aber auch das angekündigte Volksschulgesetz wird allem Anschein nach wieder nur einige Materien herausgreifen und selbst deren Regelung kann man mit keinen großen Hoffnungen entgegensehen, weil Konservative und Zentrum im Abgeordnetenhause über eine große Mehrheit verfügen, und Herr v. Goßler nicht abgeneigt sein wird, den Wünschen der ersteren und vielleicht auch des letzteren, soweit nur irgend möglich, nachzukommen. Jedenfalls aber erfordert das Volksschulgesetz eine vorherige Verständigung der gesetzgebenden Faktoren über die Land-Gemeindeordnung, da diese erst die Gemeinden schaffen soll, welche die Schullasten auf sich zu nehmen haben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

— Der Kaiser hat auch am Mittwoch den russischen Manövern, die diesmal zwischen Yamburg und Weimaren stattfanden, bis zum Schluß beigewohnt. Das Manöver stellte einen Angriff des Westkorps gegen das Ostkorps, welches seine Stellung von Position zu Position vertheidigte, schließlich aber dem energischen Gesammtangriff des gegnerischen Korps unterlag und hinter Weimaren zurückging, von der Kavallerie des Westkorps verfolgt. Nach Schluß des Manövers nahmen die Herrschaften auf dem Manöverfelde das Frühstück ein und kehrten alsdann nach Narwa zurück. Am Donnerstag früh 9 Uhr empfing Kaiser Wilhelm im Garten der Villa Polewzew die aus den Städten Narwa, Reval, Moskau und Petersburg an ihn entsendeten deutschen Deputationen. Nachmittags 1½ Uhr reiste er mit dem Kaiser Alexander nach Gomontowo ab. Freitag gehen die Manöver bei Gomontowo zu Ende. Freitag Abend werden die Kaiser Alexander und Wilhelm voraussichtlich bereits in Peterhof eintreffen. Ueber das nunmehr erlassene spezielle Programm für die Inspizirung der ostpreußischen Manövertruppen durch den Kaiser bei seiner Rückreise aus Rußland macht die „Pr.-Litt. Ztg." folgende Angaben: Der Kaiser trifft am 25. August Nachm. in Memel ein, woselbst die Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten stattfindet. Uebernachten wird der Kaiser im Eisenbahnzuge. Die Abfahrt des Sonderzuges findet am 26., früh 3 Uhr, statt. Die Ankunft vor Insterburg, am Schnittpunkt der Chaussee Insterburg-Neu Stobingen, ist auf früh 6 Uhr festgesetzt. Hier steigt der Kaiser zu Pferde zur Kavallerie-Besichtigung. Nach stattgehabter Besichtigung fährt der Zug, ohne den Bahnhof Insterburg zu berühren, nach Goldap weiter. Ankunft in Goldap, am Schnittpunkt der Chaussee Goldap-Gumbinnen, um 9 Uhr 40 Min. Hier steigt der Kaiser zu Pferde, um die Besichtigung der Infanterie vorzunehmen, worauf die Rückkehr zur Haltestelle erfolgt. Die Abfahrt des Sonderzuges ist Vormittags 11 Uhr 25 Min. über Lyck nach Lötzen angesetzt, woselbst der Sonderzug Nachmittags 2 Uhr 30 Min. eintrifft. Vom Bahnhof begiebt sich der Kaiser zu Wagen zur Festungsübung. An derselben nimmt auch das 2. Pomm. Pionier-Bataillon (Garnison Thorn) Theil. Die Uebernachtung findet wieder im Sonderzuge statt. Am 27. findet die Fortsetzung der Besichtigung der Festungsübung statt, worauf Nachmittags die Abreise nach Pillau erfolgt. — Aus diesem Reiseprogramm neuesten Datums ergiebt sich, daß die Meldung, nach welcher der Kaiser während der Inspizirungsreise auf der Besitzung der Gräfin Lehndorff in Steinort auf zwei Nächte und einen Tag Quartier nehmen werde, nicht zutreffend ist. Ein Empfang findet nirgend statt, auch wird, außer Memel keine ostpreußische Stadt auf dieser Reise berührt. Ueber die Reise des Kaisers nach Rußland schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Wien: „Der Zweck der Reise des deutschen Kaisers nach Rußland ist in

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

48.) (Fortsetzung.)

„Es muß sein, Botho Röder!" sagte sie hingegen so todestraurig ernst, als ob ein schweres Opfer von ihm verlangt würde und sie selbst einwillige, eins zu bringen. „Und ich wußte ja auch im voraus, daß im Moment größter Noth der Jugendfreund mich treulich unterstützen würde. Hier also ist meine Hand zum Bunde! Ich lege sie in die Ihre in der festen Ueberzeugung, daß keine unedlen Gedanken über mich in Ihrer Brust Raum finden, daß Sie Emely Krönigk auch für die Zukunft achten und ehren werden. Von dieser Stunde an gestatte ich Ihnen auch, mich — . . ." sie faßte, gleichsam um sich zu stützen, nach der Lehne des Sessels — „mich Ihre Braut zu nennen." Ein Zucken glitt durch seine kräftigen Glieder. „Darf ich also auf Ihren Schutz bauen und Sie als — Verlobten ansehen, Botho Röder?"

„Emely!" In fassungslosem Ungestüm taumelte er hin zu ihr und zog ihre Hand an seinen Mund.

„Pst! mein Freund! Wozu Aufregungen und Emotionen bei solch trauriger Sache!" beschwichtigte sie ihn, indem sie ihre Lippen mühsam zu einem Lächeln zwang. Bedenken Sie nur immer, daß wir uns Beide einzig der grausamen Nothwendigkeit gefügt, und daß es ja doch nur eine Art Komödie ist, die der Welt gegenüber in Szene gesetzt werden mußte. Aus vollster Seele danke ich Ihnen für die freundschaftliche Bereitwilligkeit; allein . . ." sie hob die Augen zu den seinen auf und sah ihn eine Weile traurig an — „allein ich denke, es ist ja doch keine Fessel fürs Leben, die ich um Sie schmiede. Denn Ihnen wie mir steht es ja frei, nach — Ablauf einer Zeit, sobald die Medisance uns vergessen hat, unsere Freiheit zurückzufordern."

Ohne mit einer Silbe zu widersprechen, ruhten seine Blicke auf dem bleichen, unbeweglichen Mädchenangesicht. Hatte er doch plötzlich ein Gefühl, als hätte Jemand eine eisigkalte Douche über ihn ausgeschüttet.

„Sind Sie damit einverstanden, Botho Röder?"

„Sie haben vollständig über mich zu gebieten, Fräulein Emely Krönigk!" erwiderte er höflich, aber kurz. „Ich werde das in mich gesetzte ehrenvolle Vertrauen niemals mißbrauchen."

„Die Bürde soll Ihnen leicht werden", gab sie ihm wehmüthig zurück, während sie in einer an ihr ganz ungewohnten Schwermuth vor sich hinschaute.

So stand das neuverlobte Paar fremder und steifer als je zuvor mehrere Sekunden sich stumm gegenüber.

„Wollen Sie — willst Du nun auch bald mit Mama sprechen, Botho?" fragte das junge Mädchen, das hocherglühende Antlitz rasch zur Seite wendend. „Wir müssen — so denke ich — vor Allem jede Form streng einhalten."

Ein bitteres Lächeln stahl sich um seinen Mund.

„Gewiß, Emely! Du wirst überrascht sein, wie gut und natürlich ich diese Komödie zu spielen weiß. Kein Schatten eines falschen Verdachts soll mehr auf Dein Haupt fallen."

War es vielleicht nur ein Irrthum, daß er in diesem Moment etwas über ihre Züge blitzen sah, was fast einer herben Enttäuschung glich.

„Leb' wohl, Botho! Ich danke Dir, daß Du gekommen bist," sagte sie leise. Dann schritt sie, ohne ihn ferner anzusehen, an ihm vorüber und verließ den Salon.

Regungslos — versteinert blieb Botho Röder zurück. Fast schien es, als vermöchte er die starren Blicke nicht abzuwenden von der Thür, hinter welcher sie verschwunden war.

Konnte das Alles nur ein Traum — eine Vision gewesen sein? Voll der widersprechendsten Empfindungen hatte er zaghaft diese Schwelle überschritten, und als Emely Krönigk's Verlobter sollte er jetzt hintreten vor deren Mutter, um den Segen zu erbitten für den Bund mit ihrer Tochter. Fürwahr! Ein Glück, wie es armen Sterblichen gleich ihm nur selten in den Schooß fällt! Das reichste, anmuthigste Mädchen der ganzen Stadt war seine Braut! Sein glühendster Herzenswunsch war damit ohne besondere Kämpfe und Schwierigkeiten erfüllt. Er konnte Dame Fortuna ein Kompliment machen und nun mit freier Stirn allen noch etwaigen gehässigen Reden und Andeutungen offen begegnen. Für seine Emely durfte er von nun an muthig in die Schranken treten.

Seine Emely! Ein kurzes Spottlachen stahl sich über Botho Röder's Lippen und mit vor Schmerz und Zorn geballter Hand eilte er, folgend ihren Befehlen, sich bei der Justizräthin Krönigk anmelden zu lassen. — —

Da auf ganz besonderes Verlangen der Mutter die Verlobung so bald als möglich bekannt werden sollte, so flog schon am nächsten Morgen die überraschende Kunde durch die kleine Stadt.

„Also doch!" hieß es am Familientisch, in öffentlichen Lokalen und wenn Bekannte sich auf der Straße begegneten. „Also doch eine reguläre Verlobung!"

Emely's Feinde, welche mit boshaftem Vergnügen jene erst nur leicht ausgestreuten Gerüchte über das zweifelhafte Betragen des jungen Mädchens in Umlauf gesetzt, waren anfänglich von dieser Wendung doch ein wenig frappirt und versuchten wohl hier und da, ihrem Aerger durch bissige Randbemerkungen Luft zu machen. Die meisten Leute jedoch schienen dadurch erfreut und förmlich beruhigt zu sein, so daß Aeußerungen, wie: „man habe eigentlich an jenen thörichten Klatsch nie geglaubt", oder: „Jeder, der den Namen Krönigk führe, sei schon deshalb über dergleichen Zweifel erhaben!" gar bald den letzten Rest übler Nachrede erstickten. Man fand diese Partie nicht allein sehr passend, sondern sogar höchst vernünftig, da die beiden jungen Leute sich seit Jahren kannten. Mancher auch von Denen, welche auf Emely's Hand im Stillen wohl noch gehofft hatten, beneidete des Pfarrers Neffen um sein unerhörtes Glück. — —

Als Botho aus der Villa nach Hause zurückkehrte, war es sein Onkel, den er zuerst von Allem in Kenntniß setzte mit der Bitte, ihm zu seiner Verlobung mit Emely Krönigk Glück zu wünschen. Die wildflammenden Augen und das vor Erregung dunkel geröthete Gesicht ließen den alten Herrn weit eher auf die Vermuthung kommen, daß er im Fieber rede. Sprachlos vor Ueberraschung sprang er von dem Sitz am Schreibtische empor und blickte den Sprecher von oben bis unten an.

„Verlobt?! Und das erfahre ich erst jetzt als fait accompli?" fragte der Pfarrherr nicht unfreundlich, doch sichtlich befremdet.

„Ich bin ja selbst damit überrascht worden,

höherem Maße ein eminent friedlicher, als man es bisher gewußt hat. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, den Zaren für die Beschickung einer europäischen Konferenz zu gewinnen, auf welcher die schwebenden politischen Differenzen in freundschaftlicher Weise ausgetragen werden sollen. Den Einladungen zu dieser Konferenz soll eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef vorausgehen, welcher auch Kaiser Wilhelm beiwohnen würde. Die Zusammenkunft soll in den nächsten Monaten und zwar auf österreichischem Boden stattfinden."

— Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson will in nächster Zeit aus dem Amte scheiden.

— Die sonderbare Geschichte in Bezug auf das angebliche Interview des ungarischen Abg. Abranyi bei dem Fürsten Bismarck ist noch nicht aufgeklärt. Fürst Bismarck leugnet, Abranyi zu kennen und empfangen zu haben, Abranyi aber behauptet auf das Bestimmteste das Gegentheil, und ist jetzt nach Kissingen gereist. Vor seiner Abreise erklärte Abranyi im „Budapesti Hirlap", Persönlichkeiten aus Bismarks Umgebung hätten ihm gesagt, der Fürst betrachte fortab die Veröffentlichung seiner Worte als Indiskretion und würde er denselben jedesmal ein schonungsloses Dementi entgegensetzen, dennoch habe Abranyi ein derartiges Vorgehen nicht erwartet.

— Prof. Dr. Schwenninger wird von der Leitung des Sanatoriums in Heidelberg, wie wir hören, zurücktreten. Anfangs September findet eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre der zum Betriebe jener Anstalt begründeten Aktien-Gesellschaft „Professor Dr. Schwenninger's Sanatorium, Schloß Heidelberg" statt, in welcher über die Auflösung des Vertrages mit Herrn Schwenninger Beschluß gefaßt werden soll. — Ein Großer stürzt und viele, viele Kleinen folgen.

— Der deutsche Bergarbeiter-Kongreß wird, wie es jetzt bestimmt ist, vom 15. bis 20. Sept. in Halle stattfinden.

— Die „Post" übernimmt eine Notiz der „Saale Z.", nach welcher die bereits gründlich dementirte Sensationsmeldung vom Verschwinden eines deutschen Torpedobootes von der ausländischen Presse geflissentlich zu allerlei mißgünstigen Ausstreuungen über die deutsche Flotte im Allgemeinen ausgebeutet werde und meint, die Urheber dieser Unwahrheit hätten dies voraussehen sollen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß wenn das Reichs-Marineamt oder eine sonstige Marinebehörde dem Gerücht gleich nach seinem Auftauchen entgegengetreten wäre, den mehrtägigen Erörterungen in der deutschen Presse und den ausländischen Ausstreuungen vorgebeugt worden wäre.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 21. August. Heute Nacht brannte bei der hiesigen Zollbude ein großer Speicher ab, welcher bedeutende Waarenpartien enthielt. Der Schaden soll sich auf zwei Millionen Kronen belaufen.

* **Friedland** (Mähren), 20. August. Die Kirche und 22 Häuser sind abgebrannt. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Krakau,** 21. August. Der Lieutenant im 13. Infanterieregiment Potatschek hat nach einem Telegramm der „Danziger Zeitung" während der Uebung mit dem Säbel einen Reservisten getödtet und sich dann vor der Front erschossen.

* **Athen,** 20. August. Prinz Nikolaus von Griechenland, der drittälteste Sohn des Königs, welcher Anfangs August zum Lieutenant in einem Artillerie-Regiment ernannt wurde, wird sich zur Fortsetzung seiner militärischen Studien im Herbste dieses Jahres nach Berlin begeben. Prinz Nikolaus steht gegenwärtig im 19. Lebensjahre.

* **Bern,** 20. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Jourthal im Kanton Waadt von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht. In Brassus sind an etwa 50 Häusern die Bedachungen und die oberen Stockwerke zerstört, in Le Sentier sind über 100 Häuser beschädigt, einige sogar gänzlich zertrümmert; die Waldungen sind auf eine Strecke von 20 Kilometern hin und einer Breite von 200 Metern wie hinwegrasirt; Hunderte von Thieren sind getötet; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

* **Mons,** 21. August. In Borinage brach heute ein ausgedehnter Arbeiterausstand aus. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 5000. Die Sozialisten begünstigen den Streik. Die öffentliche Ruhe wurde bisher nicht gestört.

* **London,** 21. August. Wie der „Stand." erfährt, ist das englisch-portugiesische Abkommen unterzeichnet worden.

Onkel!" gab Botho mit einem seltsamen Lachen zurück, während er seinen Hut — es wäre schwer zu sagen, ob freudig oder im Zorn — auf den nächsten Tisch schleuderte.

„Du? Nimm es mir nicht übel, das verstehe ich nicht, mein Junge! Jedenfalls trugst Du Dich schon mehrere Tage mit dieser Idee, Botho — trotz meiner Warnungen! Heute hast Du Dir nun endlich ein Herz gefaßt, bei Fräulein Krönigk anzuhalten — wie?"

„I Gott bewahre! Keine Spur davon. Ich bin heute Morgen nach der Villa Krönigk befohlen worden, Onkel, und machte mich auf den Weg, in der Idee, daß — daß ich den Laufpaß bekommen würde. Statt dessen wurde mir die kolossalste Ueberraschung, die Fräulein Emely sich ausgesonnen, daß sie den großartigen Einfall bekommen hat, sich mit m i r zu verloben. Ich glaube, wie ein verblüffter Schulbub' hab' ich ausgeschaut, als mir solche Offenbarung beschieden wurde."

„Botho, Du bist verrückt geworden!" war Alles, was Pfarrer Röder über die Lippen zu bringen vermochte. Der alte Herr stand noch immer auf der nämlichen Stelle und beobachtete mit wahrer Angst das sonderbar unruhige Gebahren des Neffen.

„So? Und weshalb zweifelst Du an meiner Zurechnungsfähigkeit?"

„Aber Mensch! S i e — Emely Krönigk — für welche ich nach unserer näheren Bekanntschaft eine große Hochachtung hege — s i e wird Dir doch nicht einen Heirathsantrag gemacht haben! Das ist ja — das wäre doch . . ."

„Gelt ja? Das wäre doch eine Verrücktheit um auf die Bäume zu klettern! So etwas ist überhaupt noch gar nicht da gewesen in unseren gesitteten Kreisen," unterbrach der junge Mann den Onkel mit grimmigem Humor, wobei er einen grade im Wege befindlichen Sessel heftig zur Seite schob und aufgeregt durch's Zimmer lief.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz.

Welchen Strafen setzt sich künftig der Geschäftsprinzipal aus, wenn er die im Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz enthaltenen Vorschriften nicht beachtet? — Der Prinzipal hat bei Vornahme der ihm durch das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz übertragenen versicherungsgeschäftlichen Arbeiten mit der Aufmerksamkeit eines sorgfältigen Geschäftsmannes zu Werke zu gehen und nach bestem Wissen dabei zu verfahren. Der Einwand, daß er diese oder jene Bestimmung des Gesetzes nicht gekannt, oder von diesem oder jenem für die Versicherung erheblichen Verhältniß seiner Arbeiter keine Mittheilung erlangt habe, entschuldigt ihn nicht und wendet die gesetzliche Strafe nicht von ihm ab. Der Prinzipal ist verpflichtet, sich über alle für die Versicherung seiner Arbeiter in Betracht kommenden relevanten Verhältnisse persönlich Aufklärung zu verschaffen und hat für die Richtigkeit derselben, insoweit sie der Versicherung als Grundlage dienen, einzustehen. Dies gilt, so schreibt die „Ind. zugl. D. Konf.-Ztg.", insbesondere von allen vom Prinzipal aufzustellenden Nachweisungen und Anzeigen, welche er, sei es den Behörden gegenüber (Versicherungsanstalten, Gemeindebehörden ꝛc.), sei es in Rücksicht auf die Versicherung seiner Arbeiter, auf Quittungskarten, Versicherungsmarken ꝛc. künftig macht. 1. Der Prinzipal setzt sich einer Ordnungsstrafe bis zu 500 M. aus, wenn er in die von ihm aufzustellenden Nachweisungen und Anzeigen unrichtige Vermerkungen und Einträge macht. 2. Desgl. bis zu 300 M., wenn er es unterläßt, für die bei ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter Versicherungsmarken rechtzeitig und in zureichender Höhe und vorschriftsmäßiger Beschaffenheit in die Quittungskarte einzukleben. 3. Desgl. bis zu 300 M. oder der Strafe der Haft, wenn er mit seinen versicherungspflichtigen Arbeitern vereinbart, daß Bestimmungen des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes ganz oder theilweise ausgeschlossen sein sollen zum Nachtheil der zu Versichernden. 4. Desgl. bis zu 300 M. oder der Strafe der Haft, wenn er mit seinen Arbeitern Vereinbarungen trifft, durch welche dieselben in der Uebernahme oder Ausübung eines ihnen übertragenen gesetzlichen Ehrenamtes (Schiedsrichter, Vertrauensmann, Aufsichtsrath) beschränkt werden. 5. Desgl. bis zu 300 M. oder der Strafe der Haft, wenn er bei einer Lohnauszahlung wissentlich mehr als die Hälfte des für die beiden vorletzten Lohnzahlungen bereits fällig gewordenen Versicherungsbeitrags nachträglich dem Arbeiter in Abzug bringt. 6. Desgl. bis zu 300 M. oder der Strafe der Haft, wenn er seinen versicherten Arbeitern nach Vollzug des wöchentlichen Versicherungsgeschäftes die Quittungskarte widerrechtlich, d. h. ohne rechtmäßigen Grund vorenthält. 7. Desgl. von 20 bis zu 1000 M. oder der Gefängnißstrafe von 1 Tag bis zu 5 Jahren, wenn er wider besseres Wissen andere als die im gegebenen Falle zur Verwendung zu bringenden, vorschriftsmäßigen Versicherungsmarken verwendet. 8. Desgl. bis zu 2000 M. oder einer Gefängnißstrafe von einem Tag bis zu 6 Monaten, wenn er in die Quittungskarte Urtheile über die Führung oder Leistungen des Inhabers einträgt, sowie sonstige gesetzlich unzulässige Eintragungen und Vermerke in dieselbe macht. — Wir sehen, es ist eine ganz stattliche Reihe von Strafen, mit denen das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz die Prinzipale bedacht hat, im Falle sie die ihnen durch das Gesetz auferlegten Pflichten gar nicht oder nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Einsicht wahrnehmen und erfüllen sollten. Dabei ist gleich zu beachten, daß jede einzelne Zuwiderhandlung als besonderes Delikt bestraft wird, so daß, wenn sich der Arbeitgeber gegenüber einer Mehrzahl von Arbeitern dieselbe Ordnungswidrigkeit oder Unregelmäßigkeit zu Schulden kommen läßt, ganz ansehnliche Geldstrafen in Summa verwirkt sein können. Eben deshalb empfiehlt es sich, daß die Prinzipale bei Zeiten, d. h. noch ehe das Gesetz in Kraft und ins praktische Leben eintritt, sich ein klares Bild darüber verschaffen, wie sich dasselbe für sie künftig gestalten wird, vornehmlich aber, welche Pflichten es ihnen überträgt und welchen Grad der Verantwortung es bei deren Ausübung von ihnen fordert.

Provinzielles.

L. **Gollub,** 21. August. Die Feuerlöschgeräthschaften sind auf Veranlassung unseres Bürgermeisters in Stand gesetzt worden. Zu den Kosten haben Privat-Feuerversicherungsgesellschaften 310 Mark, die Westpr. Feuer-Sozietät zu Danzig 250 Mark beigetragen, weitere Zuwendungen stehen in Aussicht, hoffentlich wird sich die Anschaffung einer neuen Spritze ermöglichen lassen.

+ **Graudenz,** 21. August. Die Nachrichten des „Graudenzer Geselligen" über die Bischofskandidaturen in Posen-Gnesen — theilweise haben wir diese Nachrichten, allerdings unter Quellenangabe, auch übernommen — werden von polnischen, unterrichteten Blättern als l ä c h e r l i c h bezeichnet.

Neidenburg, 20. August. Bei dem unlängst in unserer Gegend herrschenden schweren Gewitter schlug der Blitz in den Flachsschuppen des Besitzers Sendatzki in Gr. Grabowen ein und setzte ihn in Brand. In dem Schuppen befand sich Sendatzki selbst und noch drei Arbeiter, welche mit dem Sortiren des Flachses beschäftigt waren. Alle vier Personen, welche jedenfalls in Folge von Betäubung nicht im Stande waren, sich zu retten, fanden in den Flammen ihren Tod. Auch soll ein junges Mädchen, welches den Arbeitern Trinkwasser gebracht hatte, in den Flammen umgekommen sein.

Neidenburg, 21. August. Es kann nicht genug gewarnt werden, kleine Kinder ohne Aufsicht, sei es im Hause oder draußen, dem Spiel zu überlassen. Die Nichtbeachtung dieser Warnung hatte wiederum einen traurigen Unglücksfall zur Folge: Die Arbeiterfrau Charlotte Karla aus Zimnawoda hatte ihr einziges einjähriges Töchterchen vor ihrer Wohnung, vor welcher auch ein Eimer mit Wasser stand, ohne Aufsicht spielen lassen, während sie ihren häuslichen Arbeiten nachging. Das lange ruhige Verhalten des Kindes fiel schließlich doch der Mutter auf, sie ging vor die Thüre und fand zu ihrem Entsetzen ihren Liebling im Eimer, mit dem Kopf nach unten, als Leiche vor. Das Kind war jedenfalls beim Bücken über den Eimer in denselben gefallen und war nicht im Stande, sich aus demselben emporzuhelfen. — Nachdem vor einigen Tagen dem Besitzer Koslowski alle seine Wirthschaftsgebäude eingeäschert worden, ist demselben nunmehr auch das letzte Gebäude, sein Wohnhaus, am Sonnabend, den 16. d. Mts., während er sich in hiesiger Stadt zum Markte aufhielt, durch ruchlose Hand in Brand gesteckt worden. Die Thäterin ist die 14jährige Dienstmagd Marie Keyß, welche behauptet, sie habe sich dadurch an Koslowski rächen wollen, weil sie von ihm oft geschlagen worden sei. Die junge Verbrecherin hat das Feuer angelegt, als die Familie des Koslowski bereits schlief. Im letzten Augenblick erst weckte sie dieselbe, so daß sie ihr nacktes Leben retten konnte. Von den Habseligkeiten konnten nur die Betten gerettet werden. (N. W. M.)

Flatow, 20. August. In der Nacht von Montag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeweckt. Es brannte ein Stallgebäude des katholischen Pfarrhauses, das in seinen unteren Räumen sämmtliches Vieh barg und in dem ganzen oberen Raume mit Futtervorräthen angefüllt war. Hier in diesem Raume ist das Feuer auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise entstanden. Obgleich unsere freiwillige Feuerwehr sofort mit zwei Spritzen zur Stelle war, konnte doch nur das Vieh bis auf die Schafe gerettet werden, von denen etwa 200 Stück verbrannt sind.

Dirschau, 21. August. Gestern versuchten ein Heizer und zwei Bahnarbeiter die Postkasse in Hohenstein zu bestehlen. Die Diebe stiegen durch ein Fenster ein und begannen den Geldschrank zu öffnen. Durch das hierbei entstandene Geräusch wurde man indeß aufmerksam und gelang es, die Einbrecher auf frischer That zu ertappen und festzunehmen.

Danzig, 21. August. Ein gefährliches Reiseabenteuer im Hochgebirge hat kürzlich ein Danziger durchgemacht. Am Sonnabend vor acht Tagen stieg, so wird dem „Berner Bund" aus Grindelwald geschrieben, der Rechtsanwalt Gall aus Danzig mit den Führern Kaufmann und Bravand zur Bergli-Klubhütte am Mönchjoch hinauf, um am folgenden Tage der Jungfrau die Aufwartung zu machen. Als die Bergsteiger in der 3299 Meter hoch gelegenen Hütte angelangt und eben mit Kochen beschäftigt waren, brach ein furchtbares Gewitter los. Auf einmal fuhr ein Blitzschlag in die Hütte. Bravand hielt gerade einen zinnernen Teller in der Hand; derselbe wurde ihm höchst unhöflich aus der Hand geschlagen. Kaufmann fühlte einen Streich wie von einem Knüttel, Herr Gall wurde umgeworfen. Die Gabeln und Löffel, die auf einem Häufchen lagen, wurden in der ganzen Hütte herum zerstreut. Bravand erhielt an der Hand eine Brandwunde, Kaufmann kam mit einem blauen Auge davon. Herr Gall blieb unverletzt, auch die Hütte empfing keinen weiteren Schaden, war aber lange von einem unausstehlichen Geruch erfüllt. Das Ereigniß machte aber auf Herrn Gall solchen Eindruck, daß er am Sonntag trotz schönen Wetters auf die Jungfrau verzichtete und den Rückweg nach Grindelwald antrat. — Heute Vormittag wurden im Landeshause die nicht öffentlichen Verhandlungen der internationalen Fischzüchter-Konferenz fortgesetzt und zu Ende geführt. Nachmittags um 3 Uhr wird im Remter des Franziskaner-Klosters der dritte deutsche Fischereitag eröffnet werden, zu welchem nach der soeben erschienenen Präsenzliste 88 Theilnehmer sich angemeldet haben. Der Vorstand nimmt auf einem Podium Platz, dessen Hintergrund mit grünen Blattpflanzen und den Büsten der drei ersten deutschen Kaiser geschmückt ist. An der Seite ist eine größere Karte ausgestellt, die ein übersichtliches Bild von der interessanten Teichwirthschaft des Herrn Rittergutsbesitzer v. Gostkowski in Tomice darbietet. Eine dankenswerthe Einrichtung wird bei den Verhandlungen zur Anwendung kommen, die geeignet ist, das Interesse an den Vorträgen und Debatten nicht unwesentlich zu erhöhen. Jeder der Herren Redner wird als äußeres Abzeichen einen Nummer tragen, welche mit derjenigen übereinstimmt, die in der Präsenzliste dem betreffenden Namen vorgedruckt ist, so daß ein Blick in die Liste genügt, um die Persönlichkeit des Redners kennen zu lernen. (D. Z.)

O. **Dt. Eylau,** 21. August. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze und der Kommandeur der 36. Division, Generalmajor von Heister, sind gestern Abend hier eingetroffen. Die vereinigten Musikkapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 44 und Nr. 18 brachten ein Ständchen, an welches sich großer Zapfenstreich schloß. Heute Vormittag wurden die beiden genannten Regimenter besichtigt.

Königsberg, 20. August. Ein schreckliches Unglück hat am Montag zwei in dem Hause Sternwartstraße Nr. 4 wohnhafte Arbeiterfamilien betroffen. Drei Kinder des Arbeiters M., ein sieben Jahre altes Mädchen (Pflegetochter), ein fünf Jahre und ein drei Jahre alter Knabe, sowie ein vier Jahre altes Mädchens des Arbeiters M. waren am Vormittage durch eine offene Stelle der in Arbeit begriffenen Mauer, welche um den Botanischen Garten gebaut wird, in den Garten eingedrugen und hatten daselbst Früchte (Beeren) von giftigen Pflanzen abgepflückt und gegessen. Als die vier Kinder später in die elterliche Wohuung kamen, erkrankten sie kurze Zeit darauf an heftigen Leibschmerzen, starkem Erbrechen und Schwindelanfällen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte denn auch Vergiftung durch vegetabilische Stoffe. Leider hatten alle angewandten Gegenmittel wenig Erfolg. Der drei Jahre alte Knabe des Arbeiters M. verstarb bereits heute Morgen; auch an dem Aufkommen der anderen drei Kinder wird gezweifelt.

Insterburg, 20. August. Als gestern Nachmittags Prinz Albrecht auf dem hiesigen Bahnhofe eintraf, waren dort zur Absperrung des Perrons 11 Gendarmen und mehrere Polizeibeamte mit aufgepflanztem Seitengewehr aufgestellt. Dies fiel dem Prinzen sofort auf und unwillig fragte er seine Umgebung, was denn dieses bedeuten solle? Auch Generallieutenant v. W. meinte, ob man denn in Insterburg für das Leben des Prinzen fürchte? Die Wächter der Sicherheit waren vom Landrathsamtsverweser, der erst kurze Zeit hier ist, zum Schutz des hohen Reisenden nach dem Bahnhofe kommandirt worden. Heute Nachmittag kehrte nun Prinz Albrecht wieder hierher zurück. Nach kurzem Empfang durch die militärischen und den Vertreter der städtischen Behörden bestieg derselbe den Wagen des Herrn v. Simpson und fuhr ohne Aufenthalt nach Georgenburg. Sämmtliche Straßen, die der hohe Gast passirte, waren mit Fahnen und Guirlanden, sowie Ehrenpforten geschmückt. Eine gewaltige Menschenmenge hielt die Straßen in einer Ausdehnung von etwa zwei Kilometern dicht besetzt. Die Kapellen der hier befindlichen Kavallerie-Regimenter sind nach Georgenburg beordert worden. Morgen findet nach Abhaltung der Truppenschau auf dem großen Exerzierplatze bei Pieragienen über die 1. und 37. Kavallerie-Brigade noch um 1 Uhr Nachmittags ein

Offiziersrennen statt. Darauf wird der Prinz die Weiterreise nach Gumbinnen und dann nach Masuren antreten. (D. Z.)

Tilsit, 20. August. In letzter Nacht stürzte der Schneidermeister W. von hier aus dem Fenster des oberen Stockes des von ihm bewohnten Hauses auf das Steinpflaster des Hofes hinab und war auf der Stelle todt. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht bekannt. Der Verunglückte hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Inowrazlaw, 21. August. Unlängst passirten unsere Stadt gegen zwanzig Familien aus Rußland, um nach ihren Heimathsorten zu gelangen. Diese Leute hatten in Rußland Land in Pacht und da nun dieselbe aufgehört hat, müssen die Leute nach ihrer Heimath zurückziehen.

Tremessen, 21. August. Von einem schweren Brandunglück ist Wilatowo betroffen worden. 13 Wohnhäuser und 15 Wirthschaftsgebäude sind in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehung des Brandes ist man noch völlig im Unklaren.

Posen, 20. August. Zur Beseitigung der durch die hohen Fleischpreise hervorgerufenen wirthschaftlichen Nothlage hatten die „Fleischer-Innung" und die „Wurstmacher-Innung" vor längerer Zeit durch die Posener Regierung dem Reichskanzler ein Gesuch eingereicht, worin um Aufhebung des Verbots der Schweineeinfuhr aus Russisch-Polen gebeten wurde. Dieses Gesuch ist indeß mit der Begründung abschläglich beschieden worden, daß aus veterinärpolizeilichen Gründen die Grenzsperre nicht aufgehoben werden könne. Trotzdem wurde auf dem Fleischer-Bezirkstage der Provinz zu Rawitsch die Einreichung eines erneuten Gesuches um Aufhebung der Grenzsperre an den Reichskanzler beschlossen. Eine Antwort auf dieses Gesuch soll noch nicht eingegangen sein. Wohl aber wurden gestern eine Anzahl Schweine- und Rindschlächter aus Posen und dem Vororte Jersitz auf die Polizeibureaus eingeladen, woselbst sehr eingehende Erhebungen über die jetzige und die vorjährige Preislage für Schlachtvieh, ausgeschlachtete Fleischwaare pro Pfund, den Gesellenlohn 2c. stattfanden. Es ist zweifellos, daß diese genaue Feststellung auf höhere Anordnung erfolgt ist und nur den Zweck haben kann, sich über die durch die Grenzsperre herbeigeführte wirthschaftliche Nothlage ein möglichst klares Bild zu verschaffen. (Gef.)

Lokales.

Thorn, den 22. August.

— [Die städt. Forsten] werden heute und morgen durch den Königl. Herrn Oberforstmeister besichtigt; derselbe wird dabei von den Herren Erster Bürgermeister Bender und Oberförster Schödon begleitet.

— [Prämie.] Nach einer Kabinetsordre vom 19. Juni 1817 soll solchen Künstlern und Handwerkern, welche einen Taubstummen als Handwerker annehmen und auslernen, eine Prämie von 150 Mark gezahlt werden. Diese Prämie soll nun dem Vernehmen nach bedeutend erhöht werden, da es unter den jetzigen Verhältnissen besonders mit Rücksicht auf die Verminderung des Geldwerthes und die Vertheuerung der Wohnungen und Lebensbedürfnisse schwierig, für die bisher gewährte Prämie gute und tüchtige Meister zur Ausbildung von Taubstummen zu gewinnen.

— [Das Tragen der Schirme und Spazierstöcke] in einer das Publikum belästigenden, ja für dasselbe oft gefährlichen Weise ist in Leipzig verboten und unter Strafe gestellt worden. Der betr. Verbots-Paragraph lautet: „Auch ist es untersagt, Stöcke und Schirme auf Straßen und Fußwegen in einer Weise zu tragen, daß dadurch Vorübergehende verletzt werden können." (§ 5 des Straßen-Polizei-Reglements.) Ein solcher Paragraph dürfte sich auch anderswo zur Einführung empfehlen.

— [Ueber die Ernte] schreiben heute die „Westpr. Landw. Mittheilungen": Die Anzahl der eingefahrenen Fuder ist wohl immer eine recht befriedigende und übertrifft die des vergangenen Jahres häufig um mehr als das doppelte; der Körnerertrag stellt sich aber wenigstens bei allem Wintergetreide nicht nur pro Fuder, sondern auch pro Morgen als durchaus nicht diesem üppigem Stande entsprechend und mitunter sogar als geradezu schlecht heraus, denn die angestellten Erdruschproben haben auch beim Weizen sebst recht bescheidene Erwartungen schmerzlich getäuscht. Durch die anhaltend nasse und kalte Witterung des Mai und Juni, sowie noch eines Theils des Juli muß die Ausbildung der Körner doch zu ungünstig beeinflußt, dabei aber dem Gedeihen aller Pflanzenfeinde (besonders des Rostpilzes) stark Vorschub geleistet sein, so daß trotz der vielversprechenden Aussichten dieses Frühjahrs jetzt oft nur eine nicht das Mittel erreichende Scheffelzahl pro Morgen gewonnen wird. Selbst die Zuckerrüben lassen in manchen Niederungsbezirken an Gleichmäßigkeit viel zu wünschen übrig und ist dieses wohl wesentlich dadurch zu erklären, daß das anhaltende Regenwetter s. Z. die Rübenpflänzchen auf allen tiefen Stellen des Ackers erkältete und an freudigem Wachsthum hinderte.

— [Schlesische Kohlenpreise.] Wie die „Voss. Ztg." meldet, bestätigt es sich nunmehr, daß die fiskalischen Gruben in Oberschlesien die Kohlenpreise zum 1. September erhöhen werden, und zwar wird des Näheren bekannt, daß die Preise für Stück- und Würfelkohle von 80 Mk. auf 86 Mk. und für Nußkohle von 76 Mk. auf 86 Mk. ab Bahnhof Königshütte erhöht werden. Gleichzeitig findet eine Erhöhung des Preises für Kleinkohle um 5 Mk. pro Doppelwaggon statt.

— [Ermittelungen über hohe Fleischpreise.] Wie aus Dirschau gemeldet wird, stellt jetzt die königl. Regierung zu Danzig Ermittelungen über den Grund der hohen Fleischpreise an und hat die Landrathsämter zum Bericht aufgefordert. Es soll berichtet werden, wieviel die verschiedenen Fleischarten, und zwar im Kleinverkauf, am 1. August v. Js. und am 1. August d. Js. gekostet haben, ferner soll das Verhältniß der Fleischpreise zu den Einkaufspreisen des Schlachtviehs angegeben werden. (Vergl. auch Nachr. unter Posen.)

— [Das Hermann Schwartz'sche Stipendium] im Betrage von 270 Mk. ist für das Jahr 1. Oktober 1890/91 an Studirende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik zu vergeben. Bewerber müssen in Thorn geboren sein und in Thorn das Abiturientenexamen abgelegt haben. Gesuche sind bis zum 1. Oktober an den Magistrat zu richten.

— [Das Vergnügen der Thorner Liedertafel] findet Sonnabend, den 23. d. Mts., statt.

— [Eine öffentliche Versammlung] der Maurer Thorns und Umgegend findet Montag, den 25. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr, im Saale des Herrn Holder-Egger (Volksgarten) statt. Vortrag eines Berichterstatters aus Königsberg.

— [Betreffs der Sedanfeier] theilen wir mit, daß die Kommission gestern zusammengetreten war. Beschlossen wurde die Feier Sonntag, den 31. d. Mts., zu veranstalten; die Festrede wird Herr Erster Bürgermeister Bender halten, Herr Professor Böthke die Turnspiele, Herr Rektor Heidler die Jugendspiele leiten; das weitere Programm wird noch mitgetheilt werden.

— [Auf mehrfache Anfragen,] weshalb wir die meteorologischen Berichte unserer Station nicht mehr bringen, erwidern wir, daß letztere sich jetzt fern von der Stadt in Mocker befindet und wir daher nicht in der Lage sind, die Berichte täglich zu einer bestimmten Zeit abholen zu lassen; eine bescheidene Anfrage, ob sich nicht ein Weg finden ließe, uns die Berichte zugehen zu lassen, ist von dem Herrn Vorsteher der Station unbeantwortet geblieben.

— [Ferien-Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Friedrich Gellhaar aus Gr. Mocker verhandelt. Gellhaar war beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem inzwischen flüchtig gewordenen Arbeiter Michael Arndt aus Podgorz aus einem Güterwagen 1 Zentner Mehl entwendet zu haben. Da G. als Rangirarbeiter thätig war, wurde er in Anbetracht des argen Vertrauensbruchs, aber unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Anklage war gegen den Arbeiter Josef Buczkowski aus Schönwalde gerichtet. B., ein rückfälliger Dieb, hatte im Kruge zu Schönwalde einen Stock und einen Regenschirm entwendet. Er wurde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Arbeiter Johann Rumbalski aus Weißhof zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die dritte Sache war gerichtet gegen den Arbeiter Heinrich Piehl wegen Diebstahls in 2 Fällen, Unterschlagung und Urkundenfälschung und gegen die Kaufleute Jakob Mamlok aus Podwitz und Herrmann Levy II aus Kulm wegen Hehlerei. Piehl hatte nach Ausführung zweier Diebstähle zu Klammer einen Rock, den der Käthner Bethke im Gasthause daselbst zurückgelassen hatte, entwendet. In diesem Rocke befand sich ein von den Studzke'schen Eheleuten ausgestellter Schuldschein über 100 M. P. fertigte eine Zession an, laut welcher Bethke ihm die 100 M. zur Begleichung einer Schuld für Kost und Logis abtrat. Piehl verkaufte diese Forderung an Mamlok, dessen Schuldner er war, für 85 M., und dieser übergab wiederum dem Drittangeklagten Levy die Zession in Zahlung. Mamlok und Levy wurden freigesprochen, gegen Piehl wurde auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und auf die Nebenstrafen erkannt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren so reiche Zufuhren, daß viele Wagen in den an den Marktplatz anschließenden Straßen aufgestellt werden mußten. Preise: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,50, Stroh 2,00, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30 bis 0,50, Bressen 0,40, Aale 1,10 das Pfund, Krebse 1,00—5,00 das Schock, Enten 2,00 bis 3,00, Hühner 1,20—2,50, Tauben 0,50 das Paar, Rebhühner 1,00, Gänse 3,00—5,00 das Stück. Preise für Gemüse gegen den Vormarkt unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen, darunter ein Hausknecht, der vor einiger Zeit in einem hiesigen Lokal eine Brosche gefunden und an sich behalten hat. Die Fundunterschlagung ist jetzt festgestellt worden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,22 Mtr. unter Null. — Eingetroffen stromauf Dampfer „Bromberg".

Eingesandt.

Geehrter Herr Redakteur!

Ihnen gebührt Anerkennung für Ihren gestrigen Artikel „Zum Abfuhrwesen". Die Uebelstände, die Sie gerügt haben, stehen nicht vereinzelt da. Ueberall, wo „ausgefahren" wird, leiden die Bewohner unter dem furchtbaren Gestank. Am Montag Abend passirten einige Familien, welche das Konzert des Handwerkervereins in Tivoli besucht hatten, die Coppernikusstraße. Auch dort wurde „ausgefahren", auch dort war der Gestank derartig, daß Schillers Worte in der Glocke zutrafen: „alles rennt, rettet, flüchtet". Diese Zustände sind unhaltbar! L.

Kleine Chronik.

* **Poetisches Preisausschreiben.** Die Redaktion des „Deutschen Dichterheim" in Dresden-Striesen, welche alljährlich ein Preisausschreiben für Gedichte erläßt, wird dasselbe nächstens in der Weise erneuern, daß die drei besten, im Laufe des kommenden (11.) Jahrganges in genannter Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Gedichte mit einem Preise von je 100 Mark gekrönt werden sollen. Das Preisrichteramt verwalten die Herren: Felix Dahn, Julius Große, Wolfgang Kirchbach und Adolf Stern.

* **Ein Naphtha-Dampfer** befährt jetzt die Havelsee'n. Er gehört einem hiesigen Buchhändler und ist von Escher, Wiß u. Co. in Zürich gebaut. Dieser Dampfer bezeichnet, wie der „A. f. d. H." bemerkt, dem gewöhnlichen Dampfer gegenüber einen solchen Fortschritt, daß ein Hinweis darauf wohl angebracht sein dürfte. Der Hauptunterschied liegt darin, daß in dem Kessel nicht Wasser sondern Naphtha verdampft wird.

* 79 000 Wittwen unter neun Jahren leben heute nach den amtlichen Berichten im englischen Indien. Das sind 79 000 kleine unschuldige Kinder, die, seit ihrer Geburt mit ebenso vielen Knaben „verheirathet", nun, nach dem Tode der Letzteren, gemäß dem Gesetze des Landes Wittwen geworden sind. Diese Unglücklichen dürfen sich niemals wieder verheirathen und sind verdammt, ihr Leben freudlos hinzuschleppen, wie es die strengen Sitten der Hindus verlangen.

* **Verdacht der Vergiftung.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am 18. August auf dem Friedhofe zu Wiesbaden die vor einigen Tagen aus Bad Wildungen dorthin übergeführte Leiche der Wittwe Marie Fosserd die Lillebonne ausgegraben und untersucht, da ein Verdacht der Vergiftung vorliegt. Die Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von mehreren Millionen; ihr plötzlicher Tod wird mit einer früher von ihr getroffenen testamentarischen Bestimmung in Zusammenhang gebracht, welche sie jetzt ändern wollte, da sie sich nochmals zu verheirathen gedachte. Ihr Verlobter brachte verdächtige Umstände zur Anzeige, woraufhin die Untersuchung eingeleitet wurde; auch der Ehemann und die verheirathete Tochter der Verstorbenen sind seinerzeit jähen Todes gestorben. Bei der Beerdigung der jetzt Verstorbenen stürzte, wie die „Kr.-Ztg." dieser ihrer Mittheilung noch hinzufügt, ein mit ihr verwandter älterer Herr, vom Schlage getroffen, todt nieder.

Handels-Nachrichten.

Petersburg. Die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Zucker stellt sich nach einer Bekanntmachung im „Regierungs-Anzeiger" wie folgt: Ganzer und gemahlener Rohzucker zahlt bei Eingang durch die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres 2 Rubel 90 Kopeken in Gold, bei Eingang durch andere Häfen und die Landgrenze 3 Rubel in Gold pro Pud. Raffinade, Melasse und Kristall-Zucker in Hüten und Stücken bei Eingang durch die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres 3 Rubel 80 Kopeken, durch andere Häfen und die Landgrenze 3 Rubel 90 Kopeken in Gold. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Arbeiten zur Verlängerung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Prust um 3,5 Mtr. Angebote bis 29. August, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. August sind eingegangen: Fechner von Boas-Dobrzyn, an Boas-Landsberg 1 Traft 2791 kief. Kantholz, 212 kief. Schwellen; Pilaczik von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 5000 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. August.

Fonds: fest.			21.Aug.
Russische Banknoten		245,50	245,10
Warschau 8 Tage		245,10	244,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,20	100,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		72,50	72,50
do. Liquid. Pfandbriefe		68,80	68,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		179 75	179,20
Diskonto-Comm.-Antheile		226,00	226,00
Weizen:	August	194,70	194,00
	September-Oktober	186.50	186,20
	Loco in New-York	1d $9^1/_4$c	1d $10^1/_4$
Roggen:	loco	164,00	164,00
	August	170,50	169,70
	September-Oktober	165,20	164,50
	Oktober-November	161,20	161,00
Rüböl:	August	60,70	60,40
	September-Oktober	58,70	58,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,80	40,70
	August-Septbr. 70er	39,90	39,80
	Septbr.-Oktbr. 70er	39,30	39,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	61,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	41,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 21. August.

Weizen matt. Bezahlt inländischer hellbunt 131 Pfd. 190 M., weiß 129/30 Pfd. 191 M., 133/4 Pfd. 194 M., Sommer- 127 Pfd. 185 M., 131 Pfd. 189 M., polnischer Transit hellbunt besetzt 120 Pfd. 154 M., russischer Transit bunt 122/3 Pfd. 147 M., hellbunt 127 Pfd., 129/30 Pfd. und 130 Pfd. 155 M., hochbunt 130 Pfd. 159 M., roth 124/5 Pfd. 142 M., 126/7 Pfd. bis 130 Pfd. 149 M.

Roggen feste Tendenz. Bezahlt inländischer 120 Pfd. und 121 Pfd. 147 M., 115 Pfd. 142 M., polnischer Transit 122/3 Pfd. bis 126/7 Pfd. 107 M.

Gerste große 113—114 Pfd. 144 M., russische 112 Pfd. 106 M., Futter- 93—95 M. bez.

Erbsen weiße Koch- transit 125 M.

Hafer polnischer und russischer 95 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,65—4,05 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Christiania, 22. August. Kaiser Wilhelm spendete den Brandbeschädigten in Hammerfest zehntausend Mark.

Linoleum, glatt und bemustert,

nur prima Qualität.
Bei Abnahme von 10 Meter an 15 pCt. Rabatt.
Stets vorräthig bei

Philipp Elkan Nachf.

Die glückliche Geburt einer **kräftigen Tochter** zeigen hocherfreut an

J. Hirsch u. Frau
geb. **Jacoby.**

Am 21. d. Mts., früh 3 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Witt

im Alter von 66 Jahren, was wir allen Bekannten um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Bromberger Vorstadt 2. Linie, aus statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährige

zwanzigste Sedanfeier

Sonntag, den 31. August d. J.

in der üblichen Art im Ziegelei-Park stattfinden soll. Der Festzug versammelt sich an dem genannten Tage **Nachmittags 3 Uhr** auf der Esplanade.

Wir laden die Corporationen, Vereine und Bürger der Stadt, — insbesondere soweit ihnen besondere Einladungen nicht zugegangen sein sollten, — zur Theilnahme am Festzuge ergebenst ein und ersuchen um eine baldmögliche Mittheilung über die Zahl der Theilnehmer.

Thorn, den 21. August 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes

(städt. Gesellschaftshauses) zu Thorn.

Die Ausführung des **1. Looses der Tischlerarbeiten** (Fenster und Thüren) für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Vormittags 11½ Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 2,00 Mark Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn, den 9. August 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. Oktober 1890 bis dahin 1891 ist das unter unserer Verwaltung stehende **Hermann Schwartz**'sche **Stipendium an bedürftige Studirende** der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik, im Betrage von 270 Mark **zu vergeben.**

Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturientenexamen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum **1. Oktober d. J.** an den Magistrat einzureichen.

Thorn, den 18. August 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 844 die Firma **S. Czechak** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Wladislaus Raczkowski** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 15. August 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte der Maschinenfabrik **Born & Schütze** in **Mocker dort untergebrachte**

ca. 32 Ctr. verschiedene schmiede- und gußeiserne Theile zum Roßwerk einer Schrot- und Häckselmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein Grundstück

ist unter günstigen Beding. **zu verkaufen.**

Ww. Clara Zink, Culmsee.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Ausverkauf

bei

A. G. Mielke & Sohn,
Elisabethstr. 83.

Weißt. Farin à 28 Pf., Würfelzucker und Raffinade in Broden à **33 Pfg.**, schwarzer **Thee** à 2 Mk., Amerikanisches **Schmalz** a 36 Pf., ff. **Kaffee's** von 1 M. bis 1,40 M., **Reis** von 13 Pfg. bis 35 Pfg., f. **Portwein u. Madeira** a 2 M., **Rothwein** von 90 Pfg. bis 1,50 M. pr. Fl.

Die Preise für alle Waaren sind herabgesetzt

M. Schirmer,
Verwalter des Konk. v. A. G. Mielke & Sohn.

Montag, den 25. August 1890,
Vormittags 10 Uhr

findet der Verkauf der **Restparzellen,** sowie der **schön ausgebauten Hofstelle des Putzke**'schen **Grundstücks** an Ort und Stelle zu **Stewken** statt, wozu Kaufliebhaber einladen

Moritz Friedländer, L. Meyersohn in Schulitz.

In **Inowrazlaw** ist ein in der Nähe der Kasernements-Anlagen belegener, 2 Morgen großer, umwährter und verschließbarer **Platz** mit einem 300 □m großen Arbeitsschuppen unter Pappdach und gutem gesunden Trinkwasser, wegen Kränklichkeit des Besitzers, zum Zimmer- oder Lagerplatz von sofort zu **vermiethen.**

Näheres beim Besitzer

Isidor Jacobsohn, Bahnhofstr. 28.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt, und nehme meine Arbeit wieder auf.

Helene Rosenhagen,
Modistin, Seglerstr. 91.

Zahnoperationen,

Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.

Günstigste Chancen: Rothe **Kreuz-Loose** à 3 Mark. **Halbe Antheile** à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar

50,000 Mk.

ohne Abzug zahlbar.

10,000
5,000
2,000
5 à **1,000**

Schon auf 10 Loose **Ein Treffer.**

Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.

Zu beziehen durch die General-agentur:

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.**

Hier bei: **Ernst Wittenberg, Oscar Drawert und Julius Dahmer,** Cigarrenhandlungen.

Ungarische

Weintrauben u. Pflaumen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Eine gute Drehrolle
ist zu verk. Bromberg. Vorst. 36. **B. Fehlauer.**

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

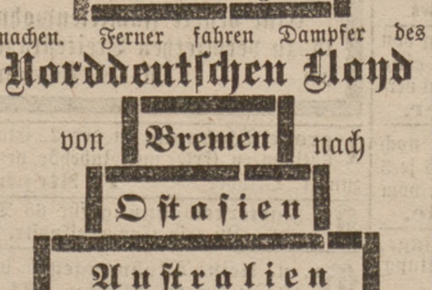
kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd



Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Gänzlicher Ausverkauf

in der Schuh- und Stiefel-Fabrik von

R. Hinz, Breitestr. 459.

Da ich bis Oktober den Laden räumen muß, und mein Lager noch in Jedem die **größte Auswahl** bietet, verkaufe von jetzt ab **sämmtliche Waaren**

10 pCt. unter dem Selbstkostenpreis.

Mehrere Dutzend zurückgesetzte **Damenleder- und Lackschuhe** verkaufe, um schnell zu räumen, **das Paar 3–4 Mark.**

Reparaturen schnell und billig.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar
allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass, Butterstr.**



Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

!Thurmelin!



Bestes Insektenpulver der Welt.

„Thurmelin" wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiirt

„Thurmelin" vernichtet augenblicklich **Schwaben, Russen** und **Wanzen.**

„Thurmelin" tödtet sofort **Flöhe, Ameisen, Kopf-** und **Blattläuse.**

„Thurmelin" ist sicherster Schutz gegen **Motten** und **Schaben** in Pelz, Kleidern u. s. w.

„Thurmelin" wird **nur in Gläsern** a 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. verkauft.

„Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (a 50 Pf.) angewendet.

„Thurmelin" muß man verlangen, um das „Aechte" zu bekommen.

Das „Thurmelin" ist einzig und allein ächt zu haben

in Thorn bei:

Anton Koczwara, Drogerie.

Ung. Weintrauben

A. Kirmes,
Gerberstraße 291.

Ein tüchtiger, bestens empfohlener

junger Mann

findet **als Expedient** per 1. Oktober **Stellung.**

A. Glückmann Kaliski,
Thorn.

Anständ. Dienstmädchen

(evangelisch) sofort zu miethen **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Todesfalles halber sollen **versch. Möbel, Betten** und **Hausgeräth** aus freier Hand sofort **verkauft** werden

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 124 p. l.

Ziegel-Fuhrleute

werden **gesucht** von der

Lewin'schen Ziegelei, Rudak.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche**

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Hermann Dann.

Junges Mädchen

mit poln. u. deutscher Sprache, welches sich als **Verkäuferin** ausbilden will, **wünscht von sofort die Putzhandlung** von

A. Jendrowska, Schillerstr. 448.

Ein junges Mädchen gesucht für Kinder, zum Nachm. Brückenstr. 19, Hinterh. II l.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen Brückenstr. 15.

---

1 Geschäftswohnung

v. 1. Okt. zu verm. **Noga, Podgorz.**

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 23. August cr.,
Kleine Preise!

Ganz neu! Ganz neu!

Das Gänseliesel

Schauspiel in 5 Acten nach Nathaly v. Eschstruth, v. Carl Pauli.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 23. August cr.,
Abends 7½ Uhr:
Für **active** und **passive** Mitglieder

gemüthliches Beisammensein

im

Victoria-Garten.

Vokal- und Instrumental-Vorträge.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für

Stadt und Kreis Thorn.

Sonnabend, den 23. August cr.,
Abends 7½ Uhr:

CONCERT

der Kapelle d. Inf.-Regts v. Borcke (Nr. 21)

in Hildebrandt's Garten
(M. Nicolai).

Mitglieder u. deren Angehörige, **Freunde u. Gönner des Vereins** werden hierzu ergebenst eingeladen.

Entrée frei.

Der Vorstand.

Krieger-Fechtanstalt.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 24. August 1890.
Letztes diesjähriges großes außerordentliches

Sommerfest

bestehend aus

Doppel-Concert

ausgeführt von der Infanteriekapelle v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 u. der Ulanenkapelle v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihrer Herren Dirigenten.

Großartige Tombola,

bestehend aus 4 fetten lebenden Schweinen, 15 Gänsen, 50 Enten 30 Hühnern u. 500 der nützlichsten Gebrauchsgegenstände.

Bei eintretender Dunkelheit

Beleuchtung des ganzen Gartens durch 10 Stück

Riesenfeuerbälle.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 25 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 für ihre Person freien Eintritt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Der Bundesfechtmeister.

Sedanfeier.

Die Vermiethung der Plätze zur Sedanfeier am 31. August auf dem Festplatze **der Ziegelei** findet

Sonntag, den 24. August, Vormittag 10 Uhr statt.

Thorn, den 22. August 1890.

Das Fest-Comitee.

Repositorium nebst Tombank zu verkaufen bei **A. Bayer, Kl. Mocker.**

Kanarienvogel entflogen. Wiederbr. erh. Bel. b. **A. Böhm,** Brückenstr. 18.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am 12. Sonntag n. Trinit., d. 24. August 1890.
Morgens: **kein** Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für das hiesige Diakonissenhaus.

In der neust. evangel. Kirche.

Am 12. Sonntag n. Trinit., d. 24. August 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Probepredigt des Herrn Prediger Lehfeld aus Breslau.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Ev.-luth. Kirche.

Am 12. Sonntag n. Trinit., d. 24. August 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.